

Datum: 07.08.2010

Freiburger Nachrichten



Freiburger Nachrichten AG
1701 Freiburg
026/ 426 47 47
www.freiburger-nachrichten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'131
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 161.5
Abo-Nr.: 161005
Seite: 10
Fläche: 62'182 mm²

«Keine Krise, aber der Dialog ist belastet»

Trotz unverständlicher Entscheide der Kirchenleitung und Irritationen ist das Verhältnis zwischen jüdischer Gemeinschaft und katholischer Kirche nicht in der Krise. Diese Meinung vertritt der **Präsident des Israelitischen Gemeindebundes** Herbert Winter.



Für den Präsidenten des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes Herbert Winter muss der christlich-jüdische Dialog unbedingt weitergeführt werden.

Bild Kipa/zvg



Zur Person SIG-Präsident Herbert Winter

JOSEF BOSSART/KIPA

In seiner neuen Aufgabe als Präsident des Päpstlichen Einheitsrates ist Erzbischof Kurt Koch seit dem 1. Juli im Vatikan auch Vorsitzender der «Kommission für die religiösen Beziehungen mit den Juden». Die Presseagentur Kipa hat Herbert Winter, Präsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG), zum aktuellen Stand des Verhältnisses zwischen jüdischer Gemeinschaft und katholischer Kirche befragt.

Haben Ihres Erachtens jüngere Ereignisse – Stichworte: Aufhebung der Exkommunikation für den Holocaust-Leugner Williamson (2009), Karfreitagsfürbitte (2007) – die Beziehungen zwischen jüdischer Gemeinschaft und Präsiert wird der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG) seit Mai 2008 vom 63-jährigen Wirtschaftsjuristen und Anwalt Herbert Winter, der die Nachfolge des kürzlich verstorbenen Genfers Alfred Donath angetreten hat. Winter hatte sich in den 90er-Jahren intensiv mit den nachrichtenlosen Vermögen von ermordeten Juden befasst, die Opfer des Holocaust geworden waren. Den SIG gibt es seit 1904. Er wurde gegründet, um die gemeinsamen Interessen der Juden in der Schweiz zu wahren und zu fördern. Der Dachorganisation sind heute 17 Mitgliedergemeinden angeschlossen. *Kipa*

katholischer Kirche in der Schweiz verändert? Wenn ja:

Wie und in welchem Sinne?

Das Vertrauensverhältnis zwischen der katholischen Kirche und der jüdischen Gemeinschaft ist seither, auch in der Schweiz, belastet. Gerade für die Aufhebung der Exkommunikation des Holocaust-Leugners Williamson besteht wenig Verständnis.

Bischof Kurt Koch hat auch in kontroversen Fällen die Position von Papst Benedikt XVI. verteidigt. Wie ist das auf jüdischer Seite aufgenommen worden?

Diese Ereignisse haben auf jüdischer Seite tatsächlich irritiert. Auch ich persönlich hatte mit Bischof Koch diesbezüglich Meinungsverschiedenheiten, die wir allerdings offen und respektvoll diskutieren konnten.

Wie ist es in Ihren Augen derzeit um den christlich-jüdischen Dialog bestellt? Steckt er in der Krise, wie im März 2009 an einem Podiumsgespräch festgestellt wurde?

Es gibt sicher jüdische Stimmen, die dies so empfinden. Ich selbst möchte nicht von einer Krise sprechen.

Der Dialog ist belastet, muss aber unbedingt weitergeführt werden. Im Interesse des religiösen Zusammenlebens gibt es keinen anderen Weg als jenen des Dialogs. Dabei müssen wir Gemeinsames, aber auch Trennendes kritisch erkennen und ausdiskutieren. **Kurt Koch ist seit dem 1. Juli vatikanischer «Ökumene-Minister» und damit auch Vorsitzender der «Kommission für die religiösen Beziehungen mit den Juden». Was er-**

hoffen Sie sich als Vertreter der Schweizer Juden ganz besonders von ihm?

Ich habe Bischof Koch als offenen, am Dialog mit den Juden sehr interessierten Menschen kennen und schätzen gelernt. Ich hoffe, dass er auch weiterhin Verständnis für jüdische Anliegen zeigen und den Dialog mit den Juden fördern wird.

Ab nächstem Jahr (2011) soll in der katholischen Kirche der Schweiz jährlich mit einem «Dies Iudaicus» an die jüdischen Wurzeln erinnert werden. Begrüssen Sie diesen Vorstoss? Wie weit ist die Konkretisierung des Vorschlags gediehen?

Wir begrüßen es natürlich sehr, dass die Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission, die der SIG und die Schweizer Bischofskonferenz gemeinsam tragen, diese Initiative ergriffen hat und die Bischofskonferenz der Einführung des «Dies Iudaicus» zugestimmt hat.

Wir hoffen, dass der «Dies Iudaicus» helfen wird, den Katholiken in diesem Land mehr Wissen und Verständnis über das Judentum zu vermitteln und damit die Verbindung und Verbundenheit von Judentum und Christentum zu betonen und positive Grundlagen für den weiteren Dialog zu legen.

**Kurt Koch:
«Ökumene ist
Existenzfrage»**

Die Ökumene ist für die Kirche eine Existenzfrage», sagt Kurt

Datum: 07.08.2010

Freiburger Nachrichten



Freiburger Nachrichten AG
1701 Freiburg
026/ 426 47 47
www.freiburger-nachrichten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'131
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 161.5
Abo-Nr.: 161005
Seite: 10
Fläche: 62'182 mm²

Koch, seit 1. Juli Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, in einem ausführlichen Interview mit der NZZ. Die Ökumene sei für die Glaubwürdigkeit der Kirche in der heutigen Welt «vital». Wenn die Christen nicht mit einer Stimme sprechen könnten, so leide die Verkündigung des Evangeliums darunter.

Bei vielen Menschen spüre er ein Drängen auf Einheit, doch sei auf der anderen Seite das Ziel der Ökumene immer mehr aus dem Blick geraten, meint Erzbischof Kurt Koch. Jede Kirche sei nämlich versucht, ihre eigene Vorstellung von Einheit auf das Ziel der Ökumene zu übertragen und dies dann als ökumenisch zu bezeichnen. Er sei überzeugt, dass man sich gegenseitig mehr über das Kirchenverständnis unterhalten müsse, um wieder zu einer gemeinsamen Vision von der Einheit der Kirche zu gelangen.

Als «Grundregel» im ökumenischen Gespräch bezeichnet Koch, «dass man sich gegenseitig so nimmt, wie man ist, und nicht versucht, dem anderen aufzudrängen, was er mit seiner eigenen Glaubensidentität nicht in Einklang bringen kann». Die Katholiken dürften den Reformierten nicht das Papsttum aufdrängen und die Reformierten den Katholiken nicht die Interkommunion und die Interzellebration.

Kipa